

Erfahrungsbericht

Jahresstipendium 2013/14 an der Tulane University in New Orleans

Vorbereitung in Deutschland

Nachdem ich die offizielle Zusage für mein Auslandsjahr an der Tulane University in New Orleans erhalten habe, ging es sofort an die konkrete Planung und Vorbereitung. Das allerwichtigste ist die Beantragung eines Studentenvisums. Der Antrag wird zunächst online eingereicht. Nachdem man zahlreiche Formulare ausgefüllt hat und schließlich alle benötigten Unterlagen vorliegen, vereinbart man einen Termin bei der Amerikanischen Botschaft und erscheint persönlich zum Interview, das in der Regel nicht mehr als zwei bis drei Minuten dauert. Ich wurde z.B. nur kurz gefragt, an welcher Universität ich mein Auslandsjahr verbringen werde. Wenn man alle Unterlagen vollständig zum Termin mitbringt, muss man sich keine Sorgen machen. Das Interview an sich ist harmlos und hört sich schlimmer an als es ist. Ich hatte bereits zwei Tage nach meinem Interview mein Visum in der Hand und der ganze Stress war vergessen. Neben dem Visum gab es noch weitere Angelegenheiten zu erledigen. Die Tulane University verlangt z.B. ein ärztliches Gutachten und einen Finanznachweis, um zu belegen, dass ausreichend finanzielle Mittel für meinen geplanten Auslandsaufenthalt zur Verfügung stehen. Ich muss ehrlich zugeben, dass der bürokratische Aufwand für die letzten Vorbereitungen sehr zeit- und teilweise auch kostenaufwendig war (Visa-Gebühren, TOEFL-Test, Impfungen für das ärztliche Gutachten usw.), doch die Mühe lohnt sich auf jeden Fall.

Anreise und Unterkunft

Zum Thema Anreise und Unterkunft fällt mir ein wichtiges Schlagwort ein: NETWORKING. Ich kann nur empfehlen bereits vor der Anreise mit Studenten, die an derselben Universität studiert haben oder noch im Ausland sind, Kontakte zu knüpfen. Ich hätte persönlich nie gedacht, welche Vorteile ich daraus ziehen kann und wie sehr mir dadurch die Zeit vor allem zu Beginn meines Aufenthaltes erleichtert wurde. Dank einer Kommilitonin, die vor mir an der Tulane University studiert hat, konnte ich die ersten Wochen in New Orleans bei einem Freund von ihr unterkommen und hatte somit genug Zeit vor Ort nach einer festen Unterkunft zu suchen. Der Gedanke, nach über 24 Stunden Anreise, nachts alleine in einer fremden Stadt fernab der Heimat anzukommen, hatte mich anfangs sehr beunruhigt. Doch zu wissen, dass man die erste Zeit bei jemandem aufgenommen wird, war eine große Erleichterung für mich und ich bin bis heute noch sehr dankbar für diesen Gefallen. Über *Craigslist* habe ich schließlich ein Zimmer in einer WG mit zwei Amerikanern gefunden. Ein Zimmer auf dem Campus kam für mich von Anfang an nicht in Frage. Dies hatte vor allem finanzielle Gründe, da man für ein *Dorm* Zimmer mit einer Miete von mindestens \$800 im Monat rechnen musste. Wenn man *off campus* leben will, sollte man in New Orleans vorsichtig sein, in welcher Gegend man sich aufhält. Die Nachbarschaft meiner WG erwies sich als sehr sicher, relativ günstig und die Universität war nur

wenige Minuten entfernt. Meine Mitbewohner, beide Amerikaner, waren sehr offen gegenüber ihrer neuen deutschen Mitbewohnerin und so ergab es sich oft, dass wir gemeinsam etwas unternommen haben und gerne abends und an den Wochenenden das Nachtleben in New Orleans erkundeten.

Studium und Kurswahl

Als Austauschstudent an der Tulane University muss man mindestens 12 Credits, das entspricht ungefähr vier Kursen, in einem Semester einbringen. Das positive an der Kursanmeldung ist vor allem, dass man nicht jeden Professor persönlich aufsuchen muss und eine Zulassung erfragen muss, sondern, dass alles über die Online Plattform *Gibson* abläuft. Offiziell als Tulane Student registriert, konnte ich mich bereits vor dem Semesterstart für Kurse anmelden. Da die meisten Kurse teilnahmebeschränkt sind, muss man schnell sein, um einen Platz im gewünschten Kurs zu ergattern. Es kann auch passieren, dass manche Kurse nur für Studenten bestimmter Fakultäten angeboten werden (z.B. Business School, School of Architecture etc.). In solchen Fällen reicht es meistens aus, eine E-Mail an die zuständigen Professoren zuschicken. Diese schalten einen dann für den Kurs frei. Insgesamt verläuft der Anmeldeprozess sehr einfach und schnell. In Berlin studiere ich Nordamerikastudien im Hauptfach und VWL im Nebenfach. Mit einem solch breit gefächertem Studium konnte ich mir meinen Stundenplan aus Kursen der verschiedensten Fakultäten zusammenstellen. Unabhängig vom Studiengang kann man natürlich auch aus purem Interesse jegliche Kurse belegen, wenn man nicht jeden Kurs unbedingt angerechnet bekommen will.

Für mein Nebenfach VWL belegte ich die Kurse *Introduction to Macroeconomics* und *Environment and Natural Resources*. Im Gegensatz zu vielen deutschen Universitäten, die solche Kurse meist in einer Massenvorlesung anbieten, wurden diese Kurse an der Tulane University von ca. 30 Studenten besucht. Das System erinnerte mich stark an alte Schulzeiten. Es wurden Anwesenheitslisten durchgereicht, man bekommt Hausaufgaben und schreibt nicht nur einen Test am Ende des Semesters, sondern mehrere *Midterms* mit anschließendem *Final*. Ich habe dieses System vor allem für meine Wirtschaftskurse als sehr positive empfunden, da sich der Lernaufwand auf das ganze Semester verteilt und man weniger unter Druck steht, wenn das *Final Exam* ansteht.

Für mein Hauptfach Nordamerikastudien belegte ich vor allem Kurse aus dem kulturwissenschaftlichen Bereich. Dazu gehörten z.B. *History of Jazz* und *African American Art and Visual Culture*. Des weiteren belegte ich den Kurs *Introduction to Musical Cultures of the Gulf South*. Das Besondere daran war die Zusammensetzung aus vier Disziplinen: Geographie, Geschichte, Musik und Tanz. Jede Disziplin wurde von einem anderen Professor unterrichtet. Ich habe in diesem Kurs sehr viel über die Geschichte und den verschiedenen Traditionen der Südstaaten und Regionen im Golf von Mexiko gelernt. Dieser Kurs hat mir sehr dabei geholfen, New Orleans, meine neue Heimat für ein Jahr, besser kennenzulernen und zu verstehen. Mein absoluter Lieblingskurs, den ich im *Fall* Semester belegt habe, war *Urban Geography of New Orleans*. Auch hier lernt man viel über die Geschichte der Stadt, deren Menschen und deren Kultur. Das Beste an dem Unterricht waren zwei *Fieldtrips*, die der Professor für uns organisiert hat. Diese *Fieldtrips* waren die perfekte Gelegenheit die Stadt aus einer anderen Perspektive

fernaß vom Campus kennenzulernen. Insgesamt kann ich es nur weiterempfehlen, Kurse zu belegen, die einen lokalen Bezug zu dem Ort, an dem man studiert, haben.

Neben meinen Studienschwerpunkten war auch schlicht und einfach das Interesse an neuen Themengebieten ein wichtiges Kriterium bei der Kurswahl. So habe ich vor allem im zweiten Semester manche Kurse aus reiner Neugier gewählt. Dazu zählen *Arab Israeli Conflict*, *Jazz Dance* und *Online and Social Marketing*. Ich bin insgesamt sehr zufrieden mit der Kursauswahl, die ich an der Tulane University getroffen habe. Zwar ist der Lern- und Leseaufwand hoch, doch mit der richtigen Zeiteinteilung ist auch dies kein Problem. Der Unterricht und die Prüfungsverfahren erinnern sehr stark an Schulzeiten und die Noten setzten sich oft aus Anwesenheit, Hausarbeiten, Präsentationen und mehreren Tests zusammen. Man merkt vor allem, dass man Aufgaben nicht einfach vor sich hin schieben kann und das Wort *Deadline* wird sehr schnell zu einem wesentlichen Bestandteil deines Studienalltags. Ich persönlich hatte nie das Gefühl, dass ich überfordert wäre und konnte meine Aufgaben immer rechtzeitig erledigen. Dies liegt wahrscheinlich auch daran, dass ich den Arbeitsaufwand quantitativ als größer einschätzen würde, doch inhaltlich war das Niveau niemals höher als an einer deutschen Universität.

Campus Leben

Die Tulane University befindet sich im Stadtteil Uptown und bietet den Studenten einen großen wunderschönen Campus, auf dem man sich sehr schnell wohlfühlt. Theoretisch müsste man den Campus nie verlassen, denn es gibt dort einfach alles. Heißhunger auf Sushi? Oder doch lieber Burger? Kein Problem! Der *Food Court* versorgt die Studenten mit einem großen Angebot an Essen, Getränken und kleinen Snacks. Um auch dem überdurchschnittlich hohen Kaffeekonsum der Studenten gerecht zu werden, befinden sich auf dem Campus insgesamt drei Coffeeshops der Kette PJ's . Wer seine *Freshman 15* (es gibt das Gerücht, dass man während dem ersten College Jahr 15 Pfund zunimmt) wieder loswerden will, sollte unbedingt das Angebot des Reily Centers nutzen. Dabei handelt es sich um eine Sportanlage, die alle Studenten kostenlos nutzen können. Das Angebot reicht von Zumba Kursen, Kardiogeräten und Krafttraining, bis hin zur eigenen Schwimmhalle und Sauna. Die Tulane University ist sehr bemüht ihren Studenten ein breites Unterhaltungsangebot zu bieten. Regelmäßig gibt es Live Konzerte, es finden Festivals wie z.B das Crawfish Fest statt oder man nimmt eine kurze Pause vom Prüfungsstress und trifft sich zum gemeinsamen S'mors grillen. Die Liste an Freizeitaktivitäten ist unendlich lang und über Langeweile kann man sich sicherlich nicht beschweren.

New Orleans

Auch wenn das Freizeitangebot der Universität sehr verlockend ist, ist es wichtig ab und zu den Campus zu verlassen und die Stadt auf eigene Faust zu erkunden. New Orleans ist einfach einzigartig und strahlt eine Atmosphäre aus, die man nirgendwo anders findet. Musik und das lokale Essen tragen viel zum Charme der Stadt bei. Man sollte also nicht die Gelegenheit auslassen, so manche Südstaaten Leckereien, wie z.B. ein Po-Boy Sandwich, Gumbo oder Alligator Sausage zu probieren. Wer in New Orleans ausgeht, kann sich auf sehr viel Live Musik

einstellen. Egal ob auf der berühmt berüchtigten Bourbon Street, oder in entspannter Atmosphäre auf der Frenchmen Street, das Angebot an Bars und Clubs, die zum tanzen oder dezentem Kopfnicken einladen, ist überwältigend. Es gibt einfach immer was zu feiern und es vergeht kein Tag, an dem keine Parade von einer Brass Band angeführt wird.

Fazit

Das Studium an der Tulane University und mein Aufenthalt in New Orleans war eine tolle Erfahrung, die ich um nichts in der Welt missen möchte. Ich habe nicht nur meine akademischen Ziele, die ich umsetzen wollte, erreicht, sondern habe auch viele neue Freundschaften mit Menschen aus aller Welt geschlossen, den Flair der amerikanischen Südstaaten kennen und lieben gelernt und bin über mich selbst hinausgewachsen.